

1531

DER SCHWEIZERISCHE BUNDESRAT

International 17. September 1980

Kommission der Badisch -
Elsässisch - Schweizerischen
Bürgeraktionen zur Ueber-
wachung von Atomanlagen

Brief der Internationalen Kontrollkommission der Badisch -
Elsässisch - Schweizerischen Bürgeraktionen zur Ueberwachung
von Atomanlagen (IKK) an den Bundesrat vom 29. Februar 1980, Beantwor-
tung

Verkehrs- und Energiewirtschaftsdepartement. Antrag vom
1. September 1980

Antragsgemäss hat der Bundesrat

b e s c h l o s s e n :

Der Entwurf des Schreibens wird genehmigt (siehe Beilage).

Mitteilung:

Internationale Kontrollkommission der Badisch - Elsässisch -
Schweizerischen Bürgeraktionen zur Ueberwachung von Atomanlagen,
4112 Flüh, durch die Bundeskanzlei

Protokollauszug (Antrag ohne Beilage) an:

- EVED 5 zum Vollzug

Für getreuen Auszug,
der Protokollführer:

Schulz





DER SCHWEIZERISCHE BUNDESRAT

Internationale Kontroll-
kommission der Badisch -
Elsässisch - Schweizerischen
Bürgeraktionen zur Ueber-
wachung von Atomanlagen
CH - 4112 Flüh

Risse im Primärkühlkreislauf französischer Druckreaktoren -
Gefährdung von schweizerischem Hoheitsgebiet in der Region
Basel

Sehr geehrter Herr Präsident,
Sehr geehrte Damen und Herren,

Wir danken Ihnen für Ihre Briefe vom 29. Februar 1980 an den
Bundesrat und vom 3. April 1980 an den Vorsteher des Eidgenössischen
Verkehrs- und Energiewirtschaftsdepartementes in
obgenannter Angelegenheit.

Inzwischen hat uns das für nukleare Bewilligungswesen verantwortliche
französische Industrieministerium über den diplomatischen Kanal folgende
Stellungnahme über das Problem der Rissbildung mitgeteilt:

"Les défauts en cause ont fait l'objet d'examen, de contrôles et d'études très complètes, depuis plusieurs mois, par le Service Central de Sécurité des Installations Nucléaires du Ministère de l'Industrie et les experts qui le conseillent.

Cette instruction a conclu au maintien en service des différentes centrales concernées en fonctionnement.

Il est en effet clair que, du point de vue de la sûreté, ce fonctionnement ne fait courir aucun risque aux travailleurs et aux populations.

- 2 -

Aufgrund der genannten zweistufigen Abklärungsaktionen besteht
 Une évolution défavorable de certains des défauts est relativement peu probable; elle serait contrôlée de façon telle que les mesures appropriées soient prises le moment venu.

Toute la rigueur nécessaire accompagne les décisions relatives à la sûreté des installations nucléaires, domaine qui dispose d'une absolue priorité."

Diese Stellungnahme wird durch technische Angaben ergänzt, aus welchen folgende Schlussfolgerungen für die im Betrieb stehenden, französischen Leichtwasserreaktoren zu entnehmen sind:

- Des calculs très conservatifs à partir d'hypothèses très pessimistes prouvent qu'aucune évolution significative des défauts ne peut intervenir avant plusieurs années; compte tenu du grand pessimisme des calculs, il n'apparaît pas déraisonnable de penser que les défauts existants n'évolueront pas de façon significative pendant toute la durée de vie des centrales.
- Un ensemble satisfaisant de méthodes de contrôle existe dès maintenant et pourra permettre à terme rapproché un suivi rigoureux en exploitation.
- Des méthodes sont développées pour permettre, en tant que de besoin, des réparations. La possibilité de telles réparations doit être prise en compte au niveau de la sûreté, même s'il n'est pas certain qu'elles s'avèrent un jour nécessaire.

Zudem wurde die Abteilung für die Sicherheit von Atomanlagen beauftragt, sich durch Kontakte und Besuche bei der für die nukleare Sicherheit zuständigen fachtechnischen Stelle ("Département de sûreté nucléaire" des "Institut de protection et de sûreté nucléaire" des französischen "Commissariat à l'Energie Atomique") eingehend über die Risse, ihre Ursachen, ihr Sicherheitsrisiko, die durchgeführten und beabsichtigten Prüfungen, sowie die geplanten Massnahmen informieren zu lassen. Die Hauptbefunde der Abteilung für die Sicherheit von Atomanlagen über die durch Sie herangezogenen Behauptungen mögen Sie in der Beilage zur Kenntnis nehmen: Wir machen Sie insbesondere auf die Gefährdung des schweizerischen Hoheitsgebietes in der Region Basel betreffenden Punkte 1 und 5 aufmerksam.

- 3 -

Aufgrund der genannten zweistufigen Abklärungsaktionen besteht kein Anlass, daran zu zweifeln, dass die zuständigen französischen Behörden die Problematik der Rissbildung in allen wichtigen Aspekte sehr sorgfältig behandeln. Unter Anwendung der neuesten Kenntnisse wurden die notwendigen Schritte zur umfassenden Abklärung der in den seit mehreren Jahren in Betrieb stehenden Anlagen Fessenheim I und II möglicherweise vorhandenen Risse eingeplant. Aufgrund der Untersuchungsergebnisse soll dann über das weitere Vorgehen entschieden werden.

Abschliessend stellen wir fest, dass die vorhandenen Beurteilungsgrundlagen sowie die Ergebnisse der Abklärungsaktionen uns nicht dazu veranlassen müssen, eine vorläufige Abschaltung dieser Anlagen zum Schutze des schweizerischen Hoheitsgebietes bei den französischen Behörden zu beantragen. Hingegen können wir Ihnen versichern, dass die Abteilung für die Sicherheit von Atomanlagen diesen Problemkomplex weiterhin genauestens weiterverfolgen wird.

Genehmigen Sie, sehr geehrter Herr Präsident, sehr geehrte Damen und Herren, die Versicherung unserer vorzüglichen Hochachtung.

Im Namen des Bundesrates:

Der Bundeskanzler

Bern, 17. September 1980

Beilage erwähnt

Kopie mit Beilage an:

- Regierungsrat des Kantons Aargau
- Regierungsrat des Kantons Basel-Landschaft
- Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt
- Regierungsrat des Kantons Bern
- Regierungsrat des Kantons Solothurn

Wie jede Prüftechnik hat auch die Ultraschallmethode ihre Grenzen,
H A U P T B E F U N D E

der schweizerisch-französischen Gespräche über die Aussagen des
IKK betreffend Bildung von Rissen an französischen Druckwasser-
reaktoren

1. Gefährlichkeit der Risse

Nach Auskunft des "Institut de protection et de sûreté nucléaire"
sind die Risse im Bereiche der Druckbehälter-Stützen im Mittel
2 bis 3 mm, im Maximum ca. 7 mm tief. In Anbetracht der örtlichen
Wandstärke von ca. 300 mm sind solche Risstiefen bei Temperaturen,
wie sie in Betrieb auftreten, weit unterkritisch. Viele Versuche,
so z.B. an der Material-Prüfanstalt in Stuttgart (BRD) haben eindeu-
tig gezeigt, dass auch sehr tiefe Risse, z.B. solche mit 20% Reduk-
tion des tragenden Querschnittes, noch keine Beeinträchtigung der
Tragfähigkeit relativ zum fehlerfreien Zustand ergeben.

Auch die Berstversuche an vergleichbaren, dickwandigen Druckbehäl-
tern im Rahmen des amerikanischen HSST-Programms (Heavy Section
Steel Technology) haben eindeutig bestätigt, dass auch beim Vor-
handensein grosser Risse, infolge grosser Zähigkeit und Verformbar-
keit der verwendeten Werkstoffe bei den in Betrieb auftretenden Tem-
peraturen, unter Belastung höchstens ein Leck, jedoch keine Zerle-
gung auftreten kann.

Aehnliche Ueberlegungen gelten für die Dampferzeuger-Rohrplatten,
wo die maximale festgestellte Risstiefe 13 mm beträgt bei einer
Wandstärke von 500 mm.

2. Aussagefähigkeit der zerstörungsfreien Prüfverfahren

Es wird behauptet, dass die Ultraschall-Technik nicht im Stande sei,
die Risse in zuverlässiger Weise zu bestimmen, und dass die vorhan-
denen Prüftechniken nach der Inbetriebnahme des Reaktors nicht mehr
anwendbar seien.

Wie jede Prüftechnik hat auch die Ultraschallmethode ihre Grenzen, eine in Fachkreisen bekannte Tatsache, deren sich auch die französischen Behörden voll bewusst sind. Im vorliegenden Fall wurde jedoch aufgrund des Vergleiches der Ergebnisse der zerstörungsfreien Prüfungen mit denjenigen der anschliessend an den gleichen Teilen durchgeführten zerstörenden Prüfungen eine konservative Beziehung zwischen Fehleranzeigen der zerstörungsfreien Prüfverfahren und den tatsächlichen Fehlern abgeleitet. Zu diesem Zwecke wurden bereits für andere Anlagen angefertigte Teile benützt, die zerschnitten wurden.

Die Prüftechniken für die Durchführung der Kontrollen an bereits in Betrieb stehenden Reaktordruckbehältern stehen zur Verfügung. Sie sollen demnächst für die Prüfung der betroffenen Bereiche im Kernkraftwerk Fessenheim eingesetzt werden.

3. Kritische Rissgrösse

Es wird behauptet, dass die kritische Risstiefe in der Reaktordruckbehälterwand, also die Rissgrösse, bei der ein unkontrolliertes Wachstum des Risses unter Belastung auftreten kann, nur 8 mm beträgt, und somit nur wenig von der festgestellten grössten Risstiefe von 7 mm abweicht.

Die heute für die Berechnung der kritischen Rissgrössen international angewandte Methode der linearelastischen Bruchmechanik ist für die hier betrachteten Fälle eindeutig sehr konservativ.

Die Abteilung für die Sicherheit der Atomanlagen hat sich seit Jahren sehr intensiv mit der Anwendung dieser Methode bei Reaktorkomponenten befasst. Nach ihrer Erfahrung entspricht die für den Kernbereich behauptete kritische Risstiefe von 8 mm keineswegs den Werten, die sich bei korrekter Anwendung dieser Methode berechnen

lassen. Diese Aussage wird bestätigt durch die vom bekannten englischen Fachmann, Dr. C.W. Marshall, für diesen Bereich angegebenen Werte von 50-55 mm (Referenz), wie auch durch die Ergebnisse der unter 1 oben angeführten Versuche.

"The comments made by Mr. Stasad are factually incorrect ..."
The Guardian vom Donnerstag, 31. Januar 1980

4. Berechnung des Risswachstums

Es wird behauptet, dass für die bis jetzt durchgeführten Berechnungen des Risswachstums unzureichende Methoden angewendet wurden.

Es ist eine in Fachkreisen bekannte Tatsache, dass die Genauigkeit der Risswachstumsberechnungen begrenzt ist. Diesen Nachteil wird aber üblicherweise und gemäss Angaben des französischen "Institut de protection et de sûreté nucléaire" auch hier durch konservative Annahmen sowie Sicherheitszuschläge Rechnung getragen. Zur genaueren Bestimmung der Konservativitäten werden zur Zeit ergänzende Risswachstumsversuche unter möglichst realistischen Bedingungen, z.B. mit plattiertem Druckbehälterwerkstoff durchgeführt.

5. Bruch von Reaktordruckbehälterstützten und Dampferzeuger-Rohrplatte

Es wird behauptet, dass die Konsequenzen derartiger Brüche bisher noch nicht analysiert wurden.

Wie bereits unter 1 dargelegt, besteht keine Gefahr, dass die Risse eine Zerlegung der betroffenen Teile verursachen können. Andererseits wird für den grössten anzunehmenden Unfall, der bei der Auslegung der Sicherheitssysteme zu berücksichtigen ist, die grösste denkbare Bruchstelle im Reaktorkühlkreislauf, also der Querbruch einer grossen Primärleitung, postuliert. Dadurch wird auch die vollständige Abtrennung einer solchen Leitung vom Reaktordruckbehälter abgedeckt. Ebenfalls ist ein Leck einer Dampferzeuger-Rohrplatte durch den postulierten Bruch der Dampferzeugerrohre bei der Unfallanalyse abgedeckt.

bis alle erforderlichen Prüfungen bzw. Reparaturen durchgeführt sind. Es wird überdies nachzuweisen sein, ob es sich hier nicht um grundsätzliche Schwierigkeiten der Konstruktion bzw. des Konzeptes der Druckwasserreaktoren handelt.

Die Abteilung für die Sicherheit der Kernanlagen hat zuhanden der Regierung von Basel-Stadt zu diesem Sachverhalt geltend gemacht, dass keine Gefahr bestehe, und dass das Wachstum der Risse so gering sei, dass es in jedem Fall unter Kontrolle gehalten werden könne. Die ASK stützt sich dabei auf Angaben des Service Central de Sûreté des Installations Nucléaires von Frankreich. Diese beschwichtigende Auskunft steht im Widerspruch zu Darstellungen von Fachleuten, die aus eigener Erfahrung und Werkstoffkunde urteilen, unter anderem

- der Ueberwachungsbehörde Service des Mines im oben erwähnten Brief vom 3.9.1979 an FRAMATOME,
- des bei FRAMATOME beim Auffinden der Risse mitwirkenden Ingenieurs Shoja ETEMAD (Le nouvel observateur 12.11.1979 und mündliche Aussagen),
- des werkstoffkundigen Physikers Dr. Hans George OTTO mit Brief vom 18.11.1979 an den interpellierenden Grossrat Dr. Andreas HEIERLI, Basel-Stadt.

Aus den genannten und anderen Unterlagen geht hervor, dass heute keine Prüfverfahren entwickelt sind, die an radioaktiv kontaminierten Reaktorgefässen oder Dampferzeugern das Nichtvorhandensein derartiger Risse unter der Plattierung nachweisen können. Fachprognosen über ein Weiterkriechen und Wachsen solcher Risse divergieren überdies so stark, dass sie nicht zu beruhigen vermögen. Sollten solche Risse zu einem Bruch in Anlageteilen eines der beiden Reaktoren in Fessenheim führen, dann könnte daraus ein Unfall schwerer, möglicherweise schwerster Art entstehen, von dem schweizerisches Hoheitsgebiet mitbetroffen würde.

Wir ersuchen Sie, sehr geehrte Herren Bundesräte, zum Schutz unserer Bevölkerung unverzüglich die nötigen Schritte einzuleiten,

um in Frankreich die Ueberprüfung der Anlagen und die auf Grund der Prüfungsergebnisse erforderlichen Massnahmen zu erwirken. Wir erwarten von Ihnen, dass Sie uns Gewissheit verschaffen, dass die vermutete Bedrohung für die Nordwestschweiz nicht besteht.

Mit freundlichen Grüßen

IKK - CIC

Handwritten signature: Valéry Giscard d'Estaing

Beilagen:

- Brief von IKK-CIC an den französischen Staatspräsidenten Giscard d'Estaing, vom 27.2.1980, Kopie,
- Dokumentation zum Thema "Risse".

Kopien der beiden Briefe an die Regierungen der 5 Kantone, deren Grenzen bis 50 km oder näher an den Standort Fessenheim heranreichen:

- Regierungsrat des Kantons Aargau,
- Regierungsrat des Kantons Basel-Landschaft,
- Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt,
- Regierungsrat des Kantons Bern,
- Regierungsrat des Kantons Solothurn.

I K K

Internationale Kontrollkommission
der Badisch - Elsassisch - Schweizerischen Bürgeraktionen
zur Überwachung von Atomanlagen

C I C

Commission Internationale de Contrôle
des Comités de Citoyens de Bade, d'Alsace et de Suisse
pour la surveillance des installations atomiques

Sekretariate

France

Rue des Clefs
F 68000 Colmar
Dr. Francois - Joseph Herr

Tel. (89) 41 19 64

Schweiz / Suisse

CH 4112 F10h
dipl. Ing. Chem. ETH
Konradin Kreuzer

Tel. 061 75 22 72

Bundesrep. Deutschland

Rosenweg 4
D 7809 Bleibach
Peter Boock

Tel. 07685 / 3 52

Mr. le Président
Valéry Giscard d'Estaing

Palais de l'Elysée
55 rue du Fg St. Honoré

75800 PARIS

Le 27 février 1980

Monsieur le Président,

Permettez-nous de nous adresser directement à vous en vous exposant nos préoccupations.

Nous sommes issus des comités antinucléaires de citoyens des trois pays avoisinants de notre région, la haute plaine du Rhin. Nous ne sommes pas des inconnus, ni de la population, ni de vos services.

Or notre commission a eu connaissance de documents, dont vous trouverez copie ci-joint, prouvant que la sécurité des centrales nucléaires de Fessenheim, autant d'ailleurs que celle des réacteurs de Bugey, ne peut plus être assurée actuellement comme elle le devrait. Les pièces jointes en apportent, pensons-nous, la preuve.

EDF ainsi que Framatome sont au courant depuis deux ans des imperfections des réacteurs de cette série ; il s'agit, vous le savez, des fissures susceptibles d'exister sous le recouvrement interne en inox des tubulures des réacteurs, peut-être aussi dans les plaques tubulaires des générateurs de vapeur.

Le Service des Mines a demandé de façon non équivoque à Framatome de mettre au point dans les délais les plus brefs les techniques capables de déceler et de réparer le cas échéant les fissures éventuelles de ces réacteurs, qui fonctionnent depuis plus de deux ans. Nous en concluons que l'on exploite actuellement ces réacteurs sans qu'on sache maîtriser lesdites techniques de contrôle et de réparation. Continuer de faire fonctionner ces réacteurs, avant la mise au point des techniques invoquées, équivaut à nos yeux à courir le risque de catastrophes futures.

Aucune éventualité grave, que ce soit la rupture d'une tubulure, celle de conduites dans les générateurs de vapeur ou la fusion du coeur, ne peut être exclue en l'état actuel. Ces trois cas d'accident entraîneraient une forte irradiation de la population alentour ; des cas

d'irradiation mortelle interne ou externe pourraient en résulter, et ce jusqu'à une distance de cinquante kilomètres. Nous en voulons comme preuve une étude récente faite sur ordinateur par l'université de Princeton à la demande de l'institut d'écologie appliquée de Fribourg-en-Brisgau ; copie des conclusions de cette étude est annexée à cette lettre, en allemand et en français.

Nous ne sommes pas seulement inquiets, nous sommes attristés de constater qu'en l'état actuel des connaissances scientifiques, les responsables techniques et politiques ne se sentent pas incités à tirer les conclusions qui s'imposent. Ni EDF ni la préfecture du Haut-Rhin n'ont jusqu'à présent pris une position nette. La presse, de son côté, a tenté soit de minimiser le problème soit d'en déformer les données en présentant la chose comme une pure invention de concurrents allemands ; ceci n'est pas sérieux. Nous estimons qu'une telle attitude n'est pas de mise quand on connaît les lourdes charges qui pèsent sur ceux qui ont la responsabilité directe de telles installations.

Sur les lieux, une grande inquiétude est née, non seulement dans le département français du Haut-Rhin, mais aussi dans le sud du pays de Bade tout proche et dans la région bâloise ; elle est née du besoin légitime de sécurité qu'éprouvent les populations qui auraient à supporter les conséquences directes d'un accident nucléaire survenant à Fessenheim. Comme la haute vallée rhénane est une entité géographique où les retombées d'un accident ne respecteraient guère les frontières nationales, il nous paraît inadéquat de vouloir argumenter en termes de souveraineté nationale face à l'inquiétude des habitants, comme cela a été le cas dans certains articles de presse. Il serait même grotesque de vouloir mettre en balance la santé d'une population avec son bien-être ou son essor économique. Voilà les raisons graves qui nous ont incités à en appeler à vous, Monsieur le Président.

Vu les risques incalculables en vérité qu'implique la poursuite de l'exploitation des réacteurs de Fessenheim, il n'y a qu'une solution à nos yeux : en arrêter l'exploitation jusqu'à ce que les contrôles et les éventuelles réparations aient pu se faire. Comme la position d'EDF en ce qui concerne la sécurité ne nous paraît pas très claire, nous nous permettons de vous demander d'user de votre autorité pour que les contrôles de sécurité soient faits dans les délais les plus brefs, et ce par des experts indépendants qui jouiraient de ce fait de toute la confiance de la population et des élus.

Pour savoir si les mesures prises sont suffisantes, il faudrait à notre avis les discuter en instaurant un large débat auquel participeraient des scientifiques ayant la confiance de tous.

Nous vous demandons, Monsieur le Président, de garantir la santé et la sécurité des populations de la haute vallée rhénane ; elle y a droit. Vous pouvez demander l'arrêt et le contrôle des deux réacteurs nucléaires de Fessenheim.

Comme les populations concernées englobent les citoyens de deux autres pays que la France, nous nous permettons de faire part de notre démarche aux gouvernants de leurs deux pays respectifs ; nous leur demandons de se mettre en relation directe avec vous, comme cela se fait à présent pour toutes les questions graves. Vous êtes le seul à pouvoir donner toutes les garanties en usant de votre autorité.

En vous sachant gré de l'attention que vous aurez prêtée à notre lettre et de l'intérêt que vous manifesterez pour les pièces

annexées, nous vous prions, Monsieur le Président, d'agréer l'expression de notre très haute considération.

Hely

Komdiu Kreup.

Peter Booth

Internationale Kontrollkommission
der Badisch - Elsassisch - Schweizerischen Bürgeraktionen
Überwachung von Atomanlagen

Paris, le

12.03.80 028778

No. 272 / 80
12.03.80
14. APR. 1980
Beate. 985

PRÉSIDENCE
DE LA
RÉPUBLIQUE

Commission internationale de Contrôle
des Comités de Citoyens de Bade, d'Alsace et de Suisse
pour la surveillance des installations atomiques

Schweiz / Suisse
CH-4112 Fribourg
Rue du Chêne 17
Konradin Kreuzer
Tel. 061 75 22 72

Bundesrat, Bern
Postfach 4
CH-3000 Bern
Peter Bock
Tel. 0783 / 3 57

Messieurs,

13. April 1980

An den Vorsteher des Eidgenössischen
Verkehrs- und Energiewirtschaftsdepartementes

Le Président de la République a bien reçu
votre lettre du 27 février 1980 par laquelle vous appelez
son attention sur les questions de sûreté nucléaire qui se
poseraient à FESSENHEIM en particulier.

Je suis chargé de vous en accuser réception.

Votre lettre, et les commentaires et précisions dont elle
est accompagnée, sont immédiatement transmis au Ministre de l'Industrie
compétent pour les questions de sûreté nucléaire.

Je vous prie d'agréer, Messieurs, l'assurance de mes sentiments
les meilleurs.

J.C. TRICHET
Conseiller Technique

Messieurs HERR
KREUZER
BOOCK
Commission Internationale de Contrôle des
Comités de Citoyens de Bade, d'Alsace et de
Suisse pour la surveillance des installations
atomiques
Rue des Clefs
67000 - COLMAR

Mit freundlichen Grüßen

IKK - EIC

(i.A. Konradin Kreuzer)

die Kantonsregierungen AG, BL, BS, GE, SO

KK
CIC

Internationale Kontrollkommission
der Badisch - Elsässisch - Schweizerischen Bürgeraktionen
zur Überwachung von Atomanlagen

Commission Internationale de Contrôle
des Comités de Citoyens de Bade, d'Alsace et de Suisse
pour la surveillance des installations atomiques

No. 282.108	
z. Kenntnis	z. Erl.
<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Eing. 14. APR. 1980	
Beantw. 885	

sekretariate

ance

Rue des Clefs
88000 Colmar
Francois - Joseph Herr

l. (89) 41 19 64

Schweiz / Suisse

CH 4112 Flüh
dipl. Ing. Chem. ETH
Konradin Kreuzer

Tel. 061 75 22 72

Bundesrep. Deutschland

Rosenweg 4
D 7809 Bleibach
Peter Boock

Tel. 07685 / 3 52

13. April 1980

ingeschrieben

An den Vorsteher des Eidgenössischen
Verkehrs- und Energiewirtschaftsdepartementes
Herrn Bundesrat Dr. Leon Schlumpf
3001 Bern

Risse im Primärkühlkreislauf französischer Druckwasserreaktoren -
Gefährdung von schweizerischem Hoheitsgebiet in der Region Basel -
zu unserem Brief vom 29. Februar an den Bundesrat

Sehr geehrter Herr Bundesrat Schlumpf,

Die Bundeskanzlei hat uns mitgeteilt, dass sie unseren Brief an Ihr
Departement zur Antragstellung an den Bundesrat weitergeleitet hat.
Nun hat uns am 17. März das deutsche Bundeskanzleramt eine erste
Antwort gegeben, von der wir feststellen müssen, dass sie auf den
eigentlichen Sachverhalt überhaupt nicht eingeht. Wir haben darauf
eingehend begründet, warum wir an unserer Forderung, die Reaktoren
1 und 2 in Fessenheim müssten auf solche Risse genau überprüft und
wo nötig repariert werden, festhalten.

* Mit den beiliegenden Kopien des Briefwechsels möchten wir Sie über
den neuesten Stand der Angelegenheit informieren und Ihnen vorbeugend
mitteilen, dass wir uns mit einer ähnlichen, an der Sache vorbei-
gehenden Argumentierung auch von Ihrer Seite nicht zufrieden geben
könnten. Bereits im Brief vom 29. Februar hatten wir in diesem Sinn
auf einen entsprechenden Beschwichtigungsversuch der Abteilung für
die Sicherheit der Kernanlagen, ASK, aufmerksam gemacht.

Die dringliche Abklärung und Beseitigung einer möglichen Gefährdung,
welche in der badisch-elsässisch-schweizerischen Region grosse Unruhe
geschaffen hat, kann unseres Erachtens nicht mit Recherchen und
Stellungnahmen einer ASK oder anderer Instanzen Ihres Departementes,
die in Fessenheim nicht zuständig sind, bewerkstelligt werden. Wir
erwarten vielmehr von Ihnen, sehr geehrter Herr Bundesrat, dass Sie
die Sache ohne Verzug dem Gesamtbundesrat vorlegen und dafür ein-
stehen, dass dieser im Nachbarland vorstellig wird und darauf drängt,
dass die zuständigen französischen Instanzen das nötige tun.

Mit freundlichen Grüßen

IKK - CIC

(i.A. Konradin Kreuzer)

* Beilagen

an - Bundeskanzlei
- die Kantonsregierungen AG, BL, BS, BE, SO

An die

Internationale Kontrollkommission
der Badisch-Elsässisch-Schweizerischen Bürgeraktionen
zur Überwachung von Atomanlagen

Herrn Peter Boock
Rosenweg 4

7809 Bleibach

Sehr geehrter Herr Boock,

der Bundeskanzler dankt Ihnen für Ihr Schreiben vom 27. Februar 1980, in dem Sie die Besorgnis Ihrer Organisation über die in französischen Kernkraftwerken festgestellten **Haarrisse** zum Ausdruck bringen.

Die Deutsch-Französische Kommission für Fragen der Sicherheit kerntechnischer Anlagen hat sich unter Beteiligung von Werkstoffspezialisten der Deutschen Reaktorsicherheitskommission im Dezember mit den in einigen französischen Kernkraftwerken festgestellten Haarrissen befaßt. Die Gespräche erbrachten folgendes Ergebnis:

Bei der sog. **Rißbildung** handelt es sich um einen Sachverhalt, der **in Deutschland** und **in den USA bereits ausreichend erforscht** ist. Die druckführenden Reaktorkomponenten bestehen aus nicht rostfreiem Stahl, der eine größere Festigkeit hat als rostfreier Stahl. Zum Schutz vor Korrosion werden die Komponenten innen mit rostfreiem Stahl ausgekleidet. Beim Aufbringen des rostfreien Stahls entstehen an den Grenzflächen zwischen den beiden Stählen winzige Risse, die etwa 1/10 Millimeter tief sind. Die Festigkeit

des Materials wird durch diese Haarrisse nicht beeinträchtigt.

Während des Reaktorbetriebes können diese Risse wachsen; aber auch unter pessimistischen Annahmen würde sie die rostfreie Plattierung erst nach 6 bis 10 Jahren durchdringen. Erst nach diesem Zeitraum könnte der dann mögliche Kontakt zwischen Kühlmittel und dem nicht rostfreien Stahl, auf den die Plattierung aufgebracht ist, zur Korrosion des Bauteils führen. Durch **wiederkehrende Materialprüfungen** werden eventuelle Veränderungen der Risse kontrolliert, so daß rechtzeitige Reparaturen durchgeführt werden können.

In der Beurteilung der Situation und der Bewertung der vorgeschlagenen Maßnahmen besteht **zwischen den Französischen und den deutschen Experten Übereinstimmung**. Es ist kein Grund für Ihre Befürchtung ersichtlich, daß die bei einigen französischen Reaktoren festgestellten und auch im Kernkraftwerk **Fessenheim** nicht auszuschließenden Haarrisse zu einem schweren Unfall führen würden.

Bei diesem Sachverhalt sehe ich **keine Notwendigkeit** dafür, die Angelegenheit auf der Ebene der Regierungschefs zur Sprache zu bringen.

Mit freundlichen Grüßen
Im Auftrag

H. Hegert
(Hegert)

Sekretariate
France
4 Rue des Clés
F-93000 Colmar
Dr. Francois-Joseph Heri
Tel. (038) 41 19 64

Schweiz/Suisse
CH 4117 Ellib.
dipl. Ing. Chem. ETH
Konradin Kreuzer
Tel. 061 75 22 72
24. März 1980

Bundesrep. Deutschland
Rueschweg 4
D 2809 Bielefeld
Felix Bopp
Tel. 01865 / 3 52

An den Kanzler der Bundesrepublik Deutschland
Herrn Helmut Schmidt
Bundeskanzleramt
5300 Bonn

Betr.: Gefährdung des eisbadischen Raumes durch das elsässische
Atomkraftwerk Fessenheim

Bes.: AZ 331 - K 22429/80 Ihr Schreiben vom 17. 3. 80, unser Schrei-
ben vom 27. 2. 80

Sehr geehrter Herr Bundeskanzler!

Für die Beantwortung unseres Schreibens vom 27. 2. 80 durch Ihren
Referenten, Herrn Hegerfeldt, danken wir.

Wir können nicht umhin, festzustellen, daß diese Antwort auf die
von uns vorgebrachten Sachverhalte überhaupt nicht eingeht.
Auf die Ergebnisse der Gespräche der deutsch-französischen Kom-
mission wurden wir auch bereits von anderer Seite verwiesen. Diese
sind nicht haltbar, wenn man das von uns Ihnen vorgelegte Material
(s. Anlagen zu unserem Schreiben vom 27. 2.) zur Kenntnis nimmt und
gründlich prüft.

Wir sahen uns genötigt, darauf hinzuweisen, daß auf Grund der bis-
her erfolgten Informationspolitik weder den Betreibern noch den zu-
ständigen Aufsichtsbehörden Vertrauen entgegengebracht werden kann.
In der Anlage zu unserem Schreiben vom 27. 2. 80 liegen Ihnen die
von den zuständigen Fachleuten der Hersteller und Betreiber selbst
geäußerten Sicherheitsbedenken vor. Zu diesen Bedenken hatten wir
von Ihnen eine ins einzelne gehende Stellungnahme erbeten. Diese
präzisieren wir nun nochmals hinsichtlich der folgenden Feststel-
lungen:

1. Bei den von der Pa Pramatome hergestellten Druckwasserreaktoren
wurden Risse unter der Plattierung von Dampferzeugerrohrplatten

bis zu einer Tiefe von 13mm (I) und der Reaktorkesselstützen bis
zu einer Tiefe von 6mm (I) gefunden. Die kritische Riffgröße für
einen möglichen Bruch der Reaktorkesselwand liegt nach den Rech-
nungen bei etwa 8mm (I). (CFDT "Technischer Report v. 31. 10. 79)
Die in Ihrem Schreiben angegebenen Risse von 1mm Tiefe beziehen
sich allgemein auf das Herstellungsverfahren amerikanischer und
KWU-Reaktoren, nicht auf die von uns im einzelnen belegten Tätea-
Wir verweisen auf unsere Anlagen zum Schreiben vom 27.2. 80, die
Technische Notiz der Pa Pramatome Nr 205 567, 1.3
Schreiben von EdF vom 13. 9. S.1u.2
Schreiben von CFDT vom 5.10.79 S.2
Technischer Report von CFDT vom 31. 10. 79 S.1u.2

2. Die Betreiber, Hersteller und die Aufsichtsbehörde vermuten selbst
daß entsprechende Risse auch in den im Betrieb befindlichen Re-
aktoren Fessenheim I und II (ebenso in Eugey) vorhanden sind
und daher die Notwendigkeit genauer Abschätzungen über deren
Gefährlichkeit besteht. Diese Abschätzungen existieren zur Zeit
noch nicht, bzw. die bisher vorgenommenen Abschätzungen wurden
mit unzureichenden Methoden durchgeführt;

Schreiben von "Service de Mines" an EdF v.3.9. 79 S.4ff
" " " EdF vom 13. 9. 79 S.6
" " " CFDT " 5.10. 79 S.4
CFDT "Industrie und Unfallrisiko" v. 5.10. 79 S.3
CFDT "Technischer Report v. 31. 10. 79 S. 2,3,4,7

3. Die erforderliche Kontrolle der Druckbehälterstutzen und Dampf-
erzeugerrohrböden ist z.zt. nicht möglich!
Schreiben von EdF vom 13.9.79 S. 1,4,6
CFDT, 5.10.79 S.3
CFDT "Technischer Report" vom 31. 10. 79 S.2

4. Kontroll- und Reparaturtechniken für im Betrieb stehende Reak-
toren sollen erst entwickelt werden (I), sie existieren also
nicht!
EdF v. 13. 9. 79 S.6
CFDT v. 5.10. 79 S.5

5. Über die Möglichkeit eines Bruches von Reaktordruckbehälterstut-
zen und Dampferzeugerrohrplatten wurden überhaupt keine Unter-
suchungen durchgeführt!
Diese wurden unterlassen auf Grund der Aussagen von Pramatome
und EdF, daß Risse und andere Fehler an diesen Bauteilen aus-
geschlossen seien.

CFDT "Industrie- und Unfallrisiko" v.5.10.79 S.2
CFDT "Technischer Report" v. 31. 10. 79 S.5
Auf Grund der aufgefundenen Risse ist diese Annahme nicht haltbar

... Man kann weitere Durchbrüche am Behälter sowie mechanische Reaktionen, die zu weiteren Brüchen am Primärkreislauf führen könnten nicht ausschließen: Diese beiden Situationen würden die Notkühlsysteme sofort außer Kraft setzen und könnten also zu einer Kernschmelze führen.

Der Bruch oder auch nur ungesicherte Stellen auf den Rohrplatten des Dampferzeugers hätten zur Folge, daß radioaktives Wasser des Primärkreislaufs sich schnellstens einen Weg nach außen bahnen könnte."

CPDT "Industrie- und Unfallrisiko" v. 5. 10. 79 S.2
 "...Der Bruch dieser Stücke würde also katastrophale Folgen nach sich ziehen(ebda S. 3)

Vom 1. Betriebsjahr an werden Bruchunfälle riskiert:
 CPDT "Techn. Report" vom 31. 10. 79 S.7

6. Die CPDT zieht die ganzen Kontroll- und Abschätzungsverfahren in Zweifel:

"...Man hat kontrolliert, wo man wußte, wie, und nicht dort, wo es am nötigsten gewesen wäre..." (CPDT "Ind.-u.Unfallris."S.3)

"...Da man weiß, daß es keine Analyse für die jetzt arbeitenden Reaktoren gibt, bleibt eine einzige Lösung:

Die Reparatur der defekten Stellen, damit die Wahrscheinlichkeit für einen Bruch so gering wird, wie man heute von ihr sagt.

Unhaltbar sind Äußerungen wie die der Direktion der Pratomome: "Die Sicherheit der Strukturen ist für die nächsten Jahre gesichert".

Das ist nicht die Sprache der nuklearen Sicherheit. ..."

CPDT "Industrie- und Unfallrisiko" v. 5. 10. 79 S. 4

Herr Bundeskanzler!

Es ist nicht verantwortbar, diese Ungewissheiten weiter zu ignorieren oder nur zur Kenntnis zu nehmen, ohne Konsequenzen zu ziehen. Wir beziehen uns hier nochmals auf den in unserem Brief vom 27. 2. 80 bereits zitierten Beschluss der SPD auf ihrem Bundesparteitag vom 6. 12. 79.

Hier geht es nicht um Zweifel an der Partner-Nation Frankreich - wir selbst haben uns ja gleichzeitig an den französischen Präsidenten und an die Schweizer Bundesregierung gewandt - sondern um die Wirksamkeit der Kontrolle eines gefährlichen Industriezweiges durch die politisch Verantwortlichen.

Das Vertrauen der Bevölkerung gegenüber den verantwortlichen Poli-

heim durch die zuständigen Behörden und Politiker kennt - das gilt für beide Seiten des Rheins, auch der Antwortbrief Ihres Referenten gehört dazu - weiß, daß es für diesen Vertrauensschwund sachliche Gründe gibt. Daß es sich dabei nicht um Einzelfälle handelt - wir verweisen als Beispiele in der BRD nur auf das Atomkraftwerk Brunsbüttel und den Chemiekonzern Höchst - wissen Sie selbst.

Abschließend weisen wir darauf hin, daß

1. Die beiden Pessenheim-Reaktoren auch unabhängig von dem oben dargestellten RiB-Problem laufend Schlagzeilen wegen zahlreicher Störfälle machen, die ja häufig den deutschen Behörden nicht einmal zur Kenntnis gelangen.

(S. Anlage 1 Leitartikel der Badischen Zeitung vom 14.u.21.3.)
 2. Vom Regierungspräsidium Freiburg inzwischen bereits Grundsätzlich die von einer breiten Öffentlichkeit getragene Forderung der Badisch-Elsässischen Bürgerinitiativen nach einer internationalen wissenschaftlichen Anhörung (Pessenheim-Hearing) unterstützt wird.

(S. Anlage 2 Offener Brief an Reg.-Präs. Dr.K.Nothhelfer/BZ Stellungnahme Dr. Kothhelfer EZ v.22./23. 3.)

Die Beteiligung der Bundesregierung an dem vorgesehenen Pessenheim-Hearing wird unter diesen Umständen auch zu einer Frage Ihrer persönlichen Glaubwürdigkeit in unserer Region.

Aus allen nochmals dargelegten Gründen sehen wir uns veranlaßt, unsere Forderungen vom 27.2.80 aufrechtzuerhalten und bitten Sie, nun umgehend in dieser Sache tätig zu werden.

Für die Internationale Kontrollkommission

1532